

Fachliteratur = Publications

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK =
Mensuration, photogrammétrie, génie rural**

Band (Jahr): **87 (1989)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ihrer Korrektur. *K.-H. Albert*: Überprüfung der Grenzzeichen an der Staatsgrenze zwischen der DDR und der CSSR. *R. Ogrissek*: Leitlinien für die Erforschung und für die Darstellung der Geschichte der Kartographie. *H. Thomas*: Digitales Höhenmodell und rechnergestützte Höhenlinienkonstruktion. *D. Gentsch, L. Plötner*: Aspekte des Entwurfs kartographischer Datenbanksysteme. *A. Hauger, P. Hanke, Annelies Steinich*: Zur Weiterentwicklung des Verfahrens der Schorrekarrierung.

Vermessungswesen und Raumordnung

3/89. *H. Magel*: Landinformation und Landentwicklung – Modische Schlagwörter oder Zukunftsaufgaben der Bodenordnung? *R. Möckel*: Zur Bedeutung und Ermittlung des aktuellen Bodenwertes bebauter Ertragsgrundstücke im Ertragswertverfahren. *T. Koetter*: Zur Bedeutung der Dorferneuerung im Rahmen der verschiedenen raumordnerischen Konzeptionen. *Z. Xuezhuang, L. Lianheng*: Folgerungen aus Computer-Simulationsrechnungen für EDM-Feld-Kalibrierungen. *D. Rach*: Die Erhebung der Bodenflächen nach der in einem Flächennutzungsplan dargestellten Art der Nutzung – Auftrag und Chance einer umfassenden Bestandsermittlung der Flächennutzung in der Bundesrepublik Deutschland.

Zeitschrift für Vermessungswesen

5/89. *P. Biro*: Zum Begriff «Schwere» und zu den SI-Masseinheiten. *G. Eichhorn*: Ingenieurvermessung im Spannungsfeld der technischen Entwicklung. *P. Lohse, E. W. Grafarend, B. Schaffrin*: Dreidimensionaler Rückwärtsschnitt (Teil IV). *M. Hahn, B. Heck, R. Jäger, R. Scheuring*: Ein Verfahren zur Abstimmung der Signifikanzniveaus für allgemeine $F_{m,n}$ -verteilte Teststatistiken. Teil I: Theorie. *R. Schlichting*: Zur Volumenbestimmung räumlich polar aufgemessener Hohlräume.

Fachliteratur Publications

R. Sigl:

Einführung in die Potentialtheorie

2., überarbeitete Auflage, Herbert Wichmann Verlag, Karlsruhe 1989.

Die Physikalische Geodäsie ist eine wichtige Grundlage der Geodäsie. Fast alle geodätischen Messungen beziehen sich nämlich auf das Schwerefeld der Erde, da man die «vertikalen» Achsen der Messinstrumente in Richtung der wahren Lotlinien ausrichtet. Die Lotlinien sind aber nicht einfach rotations-symmetrisch angeordnet, wie es für ein homoge-

nes Rotationsellipsoid der Fall wäre, sondern sie weisen gegenüber den Ellipsoid-Flächennormalen z.T. signifikante Abweichungen auf. Höhenwinkelmessungen und Nivellements sind vom Schwerefeld abhängig und müssen insbesondere bei Aufgaben der Landes- und Erdvermessung entsprechend reduziert werden. Da die Parameter des Schwerefeldes den Gesetzen der Potentialtheorie entsprechen, ist für Studierende der Geodäsie die Einführung in die Potentialtheorie eine unabdingbare Voraussetzung. Als begleitendes Lehrbuch hat sich hier seit vielen Jahren das 1973 zum ersten Mal erschienene Vorlesungsskript von Prof. Dr. R. Sigl, TU München, bewährt. Nachdem es 1984 vergriffen war, haben sich Autor und Herausgeber erfreulicherweise entschlossen, eine zweite Auflage zu drucken. Es entspricht fast vollständig der ersten Auflage von 1973. Sie war aus einer dreistündigen Vorlesung entstanden, die Prof. Dr. R. Sigl seit 1964 für Vermessungsingenieure gehalten hat.

Das erfreulich kompakte und konsistente Buch enthält vier Teile

- I Vektorrechnung
- II Einführung in die Potentialtheorie
- III Darstellung der Anziehungspotentiale mit Hilfe von Kugel- und Ellipsoidfunktionen
- IV Randwertaufgaben der Potentialtheorie

Teil I ist der Vektoralgebra und Vektoranalysis gewidmet, mit dem Ziel, den Studierenden zu einer Kalkülsicherheit bei der Anwendung von Vektoroperatoren (Gradient, Divergenz, Rotation) zu verhelfen. Ausserdem werden die Integralsätze von Gauss und Stokes ausführlich behandelt.

Teil II enthält die klassischen Berechnungen zur gravitativen Wirkung elementarer Störkörper, wie z.B. Flächenbelegungen und Doppelschichten sowie das Verhalten des Potentials und seiner Ableitungen im Innern der felderzeugenden Massen.

Von grundlegender Bedeutung ist das Verständnis der harmonischen Funktionen, die als Potentiale von Flächenbelegungen und Doppelschichten interpretiert werden können. Ausgehend vom Gausschen Satz und den sich daraus ableitbaren Greenschen Formeln gelangt man zur kompakten Darstellung des allgemeinen geodätischen Randwertproblems, das ein vertieftes Verständnis der geodätischen Zusammenhänge zwischen der Vermessungstechnik und dem geophysikalischen Aufbau des Erdinnern ermöglicht.

Beim Teil III geht Prof. Sigl den bewährten Weg, die Kugelfunktionen zunächst über den reziproken Abstand einzuführen und erst danach als Lösung der Laplace-Gleichung zu behandeln.

Im Teil IV beschäftigt sich der Autor mit den Lösungen der drei Randwertaufgaben, inklusive der Poisson'schen und Stokes'schen Lösung. Ausserdem schliesst sich eine wertvolle Zusammenstellung der Fredholm'schen Integralgleichung an.

Prof. Sigl kennzeichnet sein Buch weder als Lehr- noch als Handbuch, sondern legt Wert auf die Feststellung, dass es sich um ein vor-

lesungsbegleitendes Skriptum handelt. Die neue Auflage unterstreicht eindrücklich, dass es vielerorts als solches gelesen und studiert wird. Auch wir an der ETH Zürich empfehlen dieses Buch unseren Geodäsie- und Geophysik-Studenten für die Gebiete der Physikalischen Geodäsie und Gravimetrie uneingeschränkt zur Lektüre und intensiven Bearbeitung. Das zitierte Schriftum könnte nach 1973 allenfalls noch ergänzt werden, z.B. durch die «Advanced Physical Geodesy» von H. Moritz, die «Mathematical and Numerical Techniques in Physical Geodesy», herausgegeben von H. Sünkel, und durch die «Anwendungen der Potentialtheorie auf geophysikalische Felder» von R. Gutdeutsch. Erwähnenswert im Zusammenhang mit Kapitel II wären zudem «die Schwerkraftverfahren in der angewandten Geophysik» von K. Jung.

H.-G. Kahle

European Organization for Experimental Photogrammetric Research

Map Compilation and Revision in Developing Areas

Test of Large Format Camera Imagery

Report by J. Rollin and I.J. Dowman

Official Publication Nr. 22, August 1988.

Diese und andere OEEPE-Publikationen können erworben werden beim Institut für Angewandte Geodäsie, Aussenstelle Berlin, Stauffenbergstrasse 13, D-1000 Berlin 30.

Meyers Kleines Lexikon der Ökologie

367 Seiten mit 155 teilweise farbigen Abbildungen; rund 2800 Stichwörter. Meyers Lexikon Verlag, Mannheim/Wien/Zürich 1987, DM 26,80.

K. Schnädelbach, H. Ebner (Hrsg.):

Ingenieurvermessung 88, Beiträge zum X. Internationalen Kurs für Ingenieurvermessung

Ferd. Dümmerl Verlag, Bonn 1988.

Geographica Helvetica

Als Fortführung der «Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich» und «Der Schweizer Geograph» unter Mitwirkung von

Schweizerische Geographische Gesellschaft
Schweizerische Geographische Kommission

Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel
Geographische Gesellschaft Bern
Société de Géographie de Genève
Société Neuchâteloise de Géographie
Ostschweizerische Geographische Gesellschaft
Société Vaudoise de Géographie
Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Zürich
Schweizerische Geomorphologische Gesellschaft
Schweizerische Gesellschaft für Angewandte Geographie
Verein Schweizerischer Geographielehrer
Verein Schweizerischer Geographiestudenten
Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Schweizerische Zeitschrift für Geographie und Völkerkunde
Revue suisse de géographie et d'ethnographie
Rivista svizzera di geografia e d'etnografia

© Gemeinsam herausgegeben von der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Zürich und der Schweizerischen Geographischen Gesellschaft

Redaktionskommission:
Vertreter aller beteiligten Gesellschaften und der Redaktion

Präsident:
Prof. E. Spiess, Institut für Kartographie, ETH-Hönggerberg, 8093 Zürich

Redaktion:
PD Dr. H. Kishimoto zusammen mit Frau M. Wegmann; Dipl. Geogr. phil. II, Geogr. Institut, Universität Zürich-Irchel, Winterthurerstr. 190, Postfach, 8057 Zürich

Herstellung:
Fotorotar AG, Fotosatz und Offsetdruck, Gewerbestrasse 18, 8132 Egg/ZH.

Erscheint vierteljährlich.

Hans Vollet:

Weltbild und Kartographie im Hochstift Bamberg

Herausgeber: Freunde der Plassenburg e.V. Kulmbach.
240 Seiten, 226 Abbildungen, davon 89 farbig, bedruckte Vorsätze, Ganzleinen und Schutzumschlag, im Schuber, 74,50 DM plus Versandkosten.

Erhältlich beim
Stadtarchiv Kulmbach
Pestalozzistrasse 8
D-8650 Kulmbach

Kläui H., Schobinger V.:

Zürcher Ortsnamen. Entstehung und Bedeutung

115 Seiten, broschiert. Zürcher Kantonalbank, Zürich 1989. Gratis zu beziehen bei der ZKB und ihren Filialen.

Was haben Windli, Nééri, Būüli, Ämbri und Zūri gemeinsam, abgesehen vom i am Schluss und der Tatsache, dass sie alle im Kanton Zürich liegen?

Wohin eigentlich geht die Katze im Zürcher Abzählvers «Aazéle, Böle schéle, d'Chatz gaht uf Waliséle...?»

Und was geschieht in Affoltern? «Affoltern... hier werden keine Affen gefoltert», sprach unser Englischlehrer an der Oberrealschule. Wenn nicht, was dann?

So könnten Fragen aus einem Examen über Ortsnamenkunde lauten, und wenige von uns wären imstande, sie aus dem Stegreif zu beantworten, denn manche der alten Namen, mit denen unsere Vorfahren Wald, Feld und Flur, Flüsse, Berge und Siedlungen bezeichneten, sind in ihrer ursprünglichen Bedeutung dem heutigen Bewohner dunkel, zu Code erstarrte Symbole. Hier setzt die Arbeit des Sprach- und Ortsnamenforschers ein, der – ähnlich dem Geologen – die verschiedenen Schichten analysiert, längst Verschüttetes wieder aufdeckt und Heutigem zuordnet, den Falten und Überschiebungen geduldig nachgehend metamorphisiertes Sprachgestein in seinem Ursprung erkennt, erratische Blöcke heimweist, Chronologien erstellt.

Eine Art Leitgestein für die Datierung einer Siedlung bilden die Endungen der Ortsnamen. Als die Alemannen im 6. Jahrhundert in grösserer Zahl den Rhein überschritten und nach Süden ins Gebiet des heutigen schweizerischen Mittellandes einwanderten, war die Endung -ingen in Mode, die an den Namen des Hauptsiedlers angehängt wurde und «bei der Sippe des...» bedeutet. Im darauffolgenden Jahrhundert breiteten sich die Siedler weiter in noch freigebliebene Gebiete aus und endeten ihre Ortsnamen auf -inghofen (heute die um Zürich herum häufigen -ikon), -wangen und -au. Aus der Frankenzeit im 8. Jahrhundert stammen die -wil, -dorf, -stetten und -felden und aus dem Hochmittelalter -rūti, -schwand, -loo, -moos, -hof und -riet. Dies, mit Siedlungskarten illustriert, und viel anderes Wissenswertes kann man der Broschüre entnehmen.

Aus der Einleitung:

«Unser Ziel war ein leichtverständliches Heft, das die meisten Ortsnamen (etwa 750 an der Zahl, der Rez.) unseres Kantons erklärt. Nach dem heutigen Namen bringen wir jeweils seine Mundartform und eine Auswahl der früheren Namensformen, womit die Entwicklung von der ersten Erwähnung bis zur heutigen Dialektform gezeigt werden kann. Dem Lexikon geht eine kurze Übersicht über die Entstehung der Namen voran. Das Verzeichnis der Namen berücksichtigt wohl ziemlich alle Orte von Bedeutung: Gemeinden, Stadtquartiere, Dörfer, Weiler, ja sogar einzelne Höfe. Zusätzlich sind einige Fluss- und Bergnamen aufgenommen.»

Das kleine, aber reichhaltige Werk wird sicher manchen unter uns ansprechen, die wir ja vom Beruf her eine besondere Beziehung zu Landschaft und Gelände haben und vielleicht schon im Laufe unserer Tätigkeit den Orts- und Flurnamen nachgehen mussten. Dem ungeduldigen Leser, der nicht mehr bis zum Erwerb des Heftes warten kann, sei geraten:

Windli, Nééri, etc. heissen auf modern schriftdeutsch Windlach, Neerach, Bülach, Embrach, Zürich und hiessen zur Römerzeit Villiacum, Neriicum, Pulliacum, Imbricum und Turicum. Die Endungen sind das latinisierte keltische oder vorkeltische (rätisch-venetische) -ako oder -kon (Landgut, Ort) und die Stammwörter die Personennamen Villius, Nerius, Pullius, Imbrus und Turo.

Die Katze geht nach Wallisellen, althochdeutsch walaha salida = des Welschen Behausungen. Offenbar hat er, in schon deutscher Umgebung, noch lateinisch gesprochen.

In Affoltern werden nicht Affen gefoltert, sondern Äpfel geplanzt: althochdeutsch affoltrun = bei den Apfelbäumen. R. Köchle

Ausbildung Education

«Wasser und Umwelt»

Berufsbegleitendes Fernstudium mit Präsenzphasen

Die Universität Hannover bietet im Wintersemester 1989/90 folgende Kurse an:

- Grundwasser *)
- Fliessgewässerökologie
- Bodenkundliche Grundlagen
- Planungsablauf und Management landwirtschaftlicher Bewässerungssysteme in Ländern der Dritten Welt
- Wasser und Umwelt in den Tropen und Subtropen

*) In Kooperation mit dem Deutschen Verband für Wasserwirtschaft und Kulturbau (DVWK) e.V.

Anmeldeschluss: 15. September 1989

Informationen:

Weiterbildendes Studium

Bauingenieurwesen – Wasserwirtschaft
Am Kleinen Felde 30, D-3000 Hannover 1
Telefon 0511 / 762-59 34

Haben Sie den
Stellenanzeiger
schon gelesen?